



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

*: Aus Breslau.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Bei diesem schwankenden Wesen kann man sich nie darauf verlassen, was für einen Entschluß denn der nächste Tag bringen werde. Die Eröffnung der preussischen Constituante ist definitiv auf den 22. Mai festgesetzt und wir billigen das im vollsten Maße, denn Preußen muß seinen äußern und innern Feinden, seinen deutschen Brüdern und seinen radicalen Patrioten gegenüber gerüstet und schlagfertig dastehen. Aber wird der Entschluß bleiben? wird nicht wieder eine Demonstration, etwa von Seiten des Frankfurter Rederübungsvereins zur Verbreitung patriotischer Gefühle, oder von den Kölner Communisten, oder von dem Leipziger Vaterlandsvereine eine Rücknahme dieses Beschlusses veranlassen? — Das Ministerium möge nicht vergessen, daß auch wir, die conservativ-liberale Partei, zur Zeit von ihm Rechenschaft fordern werden.

Es geht das schlimme Gerücht, der Prinz von Preußen sei bereits in Potsdam gewesen, und zur nachträglichen Legitimierung dieses fait accompli habe sich die Regierung zu jenem wunderlichen Schritt hergegeben. Wir hoffen, daß dieses Gerücht unbegründet sein wird; denn sollte Herrn Camphausen die Hofluft schon so infekirt haben, daß er sich zur Rechtfertigung eigenmächtiger Handlungen, die ohne seinen Willen von anderer Seite ausgehen, hergeben sollte, dann würde es mißlich mit seiner Rechenschaft aussehn, auch wenn sie in besserem Styl abgefaßt sein sollte.

Namorin.

Aus Breslau.

Die neue Physiognomie der Stadt. — Bourgeoisse und Demokratie. — Stockung der Geschäfte. — Wer hat die Ordnung aufrecht erhalten?

Wer wie ich, eine Zeit lang von Breslau entfernt, diese Stadt jetzt nach der Berliner Revolution zuerst wieder betritt, der kann sich schwerlich des Staumens enthalten über die Veränderung, die wenige Wochen hier hervorgebracht. Von den alten Thürmen, die sonst höchstens bei der Durchreise des Königs die preussische Fahne geschmückt hatte, als Zeichen der Unterthanentreue, flattert jetzt lustig das Banner des freien Deutschlands, die Dienste der sonst überall gegenwärtigen Polizei verrichten jetzt Bürger mit weißen Stäben als Constables; an die Stelle des Militärs ist Bürgerwehr und Freicorps getreten, an den Straßenecken, wo man sonst nur Theaterzettel und Ankündigungen von Concerten, Wurstpittniks u. s. w. sah, kleben jetzt politische Schriften aller Art, statt Kuchen oder Obst werden den Vorübergehenden fast auf allen Straßen Druckfachen angeboten, die großen Säle vieler öffentlichen Locale, die sonst nur eine tanzlustige Menge zu füllen pflegte, sehen jetzt sehr oft das bewegte Schauspiel einer Volksversammlung, und der alte Gabeljunge (wie die Volkssprache die Statue des Neptun auf dem Neumarkt nennt) mag sich auch nicht wenig gewundert haben, in seinen alten Tagen noch einmal zur Rednerbühne dienen zu müssen.

Wir haben hier zwei Parteien, die einander oft sehr schroff gegenüberstehen, die Bourgeoisse und die Demokratie. Es sind eigentlich die alten früheren Gegensätze Conservative und Liberale, der Name ist nur anders geworden. Die ganze Staatsmaschine ist einen Schritt vorwärts gegangen, die Progressisten sind Demokraten geworden, und die Feinde des Fortschrittes haben, um nicht ganz unmöglich zu werden, sich auch für die Constitution erklären müssen. Mit diesen haben sich dann eine Menge Bourgeois verbunden, welche allmählig anfangen, sich nach den Fleischtöpfen Aegyptens, d. h. nach dem alten Regime zurückzusehnen, weil in den Stürmen dieser bewegten Zeit

ibr Geschäft weniger glänzend geht, als früher, weil ihre Behaglichkeit und Bequemlichkeit durch öftere Wachdienste gestört wird, und vor Allem weil sie das Schreckgespenst der Republik und des Communismus fortwährend verfolgt. Dieser Partei gegenüber steht der demokratische Club, der über 600 Mann stark ist, mit mehreren Zweigvereinen. Auf seiner Seite steht hauptsächlich fast der ganze jüngere Theil der Bevölkerung Breslaus, die größere Anzahl der Studenten, das Engelmann'sche Freicorps (ungefähr aus 800 Mann bestehend) einige Bürger und die Arbeiter mit wenigen Ausnahmen. Ihm stehen zwei der in Breslau bestehenden drei Zeitungen ausschließlich zu Gebote, während die dritte, die Schlesiſche, es gern mit beiden Parteien halten möchte. In der Provinz haben auch beide Parteien für ihre Interessen zu wirken gesucht; doch scheint der demokratische Club, der in Breslau entschieden die Oberhand hat, in den Provinzialstädten weniger Anklang zu finden. Besonders in der letzten Zeit vor den Urwahlen entwickelten alle Vereine eine ungeheure Thätigkeit. Jeder der Clubs erließ Aufrufe an die Wähler und Wahlmänner. Es wurden auch in den kleineren Städten Volksversammlungen gehalten, wobei sich oft die Comités verschiedener Clubs feindlich gegenüberstanden, da die Constitutionellen die Demokraten als aufwieglerische Republikaner verdächtigen und diese hingegen Jene reaktionärer Bestrebungen beschuldigen. Jetzt, wo das Resultat der Wahlen bekannt ist, hat es sich so heraus gestellt, daß in Breslau über zwei Drittheile demokratische Wahlmänner gewählt sind, während in den Provinzialstädten mit einigen Ausnahmen die Constitutionellen gesiegt zu haben scheinen.

Dieser Kampf der Parteien, der ein reges politisches Leben nothwendig zur Folge hat, ist freilich auch die Ursache, daß Handel und Gewerbe stocken, daß das Vertrauen und der Credit nachhaltig erschüttert sind. Daß es eine Zeit lang so sein würde, war vorauszusehn, das Alte war zerstört und das Neue noch nicht aufgebaut, es war ein schwankender Zustand, die Bande des Rechts und des Gesetzes waren gelockert, aber dieser Zustand wird durch die Aengstlichkeit vieler Bürger leider immer noch so erhalten, wenn nicht gesteigert; diese fürchten für ihr Eigenthum, sie suchen in jeder freimüthigen politischen Discussion eine Aufwiegung, in dem demokratischen Club Republikaner à tout prix, wie Becker und Struve, in den Breslauer Arbeitern ihre gefährlichsten Feinde. Die Folge davon ist, daß weit weniger gekauft wird als früher, daß viele Fabriken stillstehen, daß fast Niemand neue Bauten beginnt, und es würde noch weit schlimmer aussehen, wenn nicht die Breslauer Commune mit ungeheuren Opfern täglich eine große Menge Arbeiter beschäftigt. Aber jene Furcht ist eine Ungerechtigkeit. In Schlesien sind bis jetzt, mit Ausnahme der Bauernunruhen, die nur die größte Ungereimtheit mit den demokratischen Bestrebungen in Breslau in Verbindung bringen kann, keine Excesse vorgekommen, außer daß in Breslau einmal einige betrunkene Corrigenden einige Läden geplündert haben, was aber auch durch ein energischeres Auftreten der Bürgerwehr hätte verhindert werden können. Die Arbeiter in Breslau haben sich musterhaft benommen, und wer war es denn, der die so lange unterdrückten und unberechtigten Arbeiter verhindert hat, im ersten Freiheitsrausch Ungefehllichkeiten zu begehen, die so leicht hätten geschehen können? Waren das etwa die Bürger, die Herrn vom vaterländischen Verein? Nein, das waren eben die Breslauer Volksführer, die so verrufenen und verfeßerten Demokraten.